

Regen dämpft die Bewegungsfreude: 30.000 Menschen beim Slow-up

Rekordverwöhnt, wie der Slow-up bisher war, muss er einen Dämpfer hinnehmen. Doch der Grund dafür ist schnell gefunden: Es lag am Wetter. Statt der erwarteten 60.000 Teilnehmer haben die Verantwortlichen am Hochrhein gerade einmal die Hälfte gezählt.



Und so fing der Dreiland Slow-up 2014 mitten in der Nacht an, als kurz nach drei Uhr eine Gewitterfront das Dreiland erreicht und dem spätsommerlichen Wetter ein vorläufiges Ende setzt.

Die zwei Helfer des Technischen Hilfswerks, die in Lörrach-Stetten, wo die Zollfreie den Radweg kreuzt, den Verkehr umleiten, sind seit acht Uhr morgens da. Als der Regen verschwand, seien die ersten Radfahrer gekommen, erzählen sie. Rund einhundert seien es in der ersten Stunde gewesen, die hier von Basel her die Richtung nach Weil und Saint-Louis eingeschlagen hätten. Die Westschleife über den Rhein ins nahe Elsass gibt's beim Slow-up seit jeher.

Slow-up war eine Veranstaltung für die ganze Familie. Foto: David-Wenk

Auch der Halt im Dreiländergarten in Weil beim Trinationalen Umweltzentrum hat Tradition; Thomas Schwarz vom Truz freut sich jedes Jahr, den Menschen auch die Natur nahe zu bringen, die sich "vor der Haustür" befindet. Sie seien eine der wenigen Stationen, die auch Kurzweil für Kinder anbiete, in diesem Jahr gibt's dafür ein Mikroskop.

Daneben hat das DRK Weil-Haltingen sein Sani-Zelt aufgebaut. Gerade wird eine Inline-Skaterin verarztet. Die Helfer tun dies sorgfältig und die junge Frau bedankt sich überschwänglich. Es sei der erste Einsatz gewesen um halb zwölf, sagt Bereitschaftsleiter

Stefan Ohm, im letzten Jahr wären es rund zehn gewesen. Für Erste Hilfe auf der Strecke hat das DRK Weil-Haltingen speziell eine Fahrradstaffel. Kleine, wendige Bikes ausgerüstet mit einem Notfallausrüstung, können auf den Radwegen schnell beim Verletzten sein, 70 Kilometer hätten die Rad-Retter im letzten Jahr zurückgelegt. Der Mobile Service wird also gebraucht. Die Station ist eine von 20 Sani-Stationen auf der Strecke. Zum Glück haben sie nur kleine Wunden zu versorgen. Schwere Unfälle gab's dieses Jahr keine.

Erste Hilfe anderer Art leistet Klaus Geese von der IG Velo mitten auf der Hauptstraße. Er bietet den kleinen Service an, der in erster Linie im Aufpumpen besteht. "Wenn in den Reifen hineingefasst werden kann, muss er aufgepumpt werden", gibt der engagierte Radler seinen "Kunden" mit auf den Weg.



Rheinfeldens OB Klaus Eberhardt (rechts) in St. Louis

Foto: Martina David-Wenk

Plötzlich verdunkelt sich der Himmel, wer es bis zur Versorgungsstation in Hüningen schafft, hat Glück, auch wenn bei diesem Regenguss nicht einmal ein Flammkuchen drin ist. Denn anstehen, heiße im Regen zu stehen. Da hoffen die meisten auf die nächste Station. Dort stimmen Klaus Eberhardt, Oberbürgermeister aus Rheinfeldern, St. Louis' Maire Jean-Marie Zoellé und die Präsidentin der Regio Basiliensis Kathrin Amacker ein Lob auf die Region an, loben die Veranstaltung und sehen sie als Zeichen der Annäherung in der Region. Zwischen St. Louis und dem Basler Quartier St. Johann zeigt diese dann zwar weniger pittoresken Seiten. Zweckbauten säumen die Straße, dazwischen gestreut einzelne Vorzeigeobjekte – Indizien für Neues und Wandel. Wer der Einladung zum Slow-up folgt, bekommt gleichwohl Einblicke jenseits des Gewohnten. Der Slow-up stimuliert nicht nur Bewegung, er ist auch eine Entdeckungstour durch die Region. Das funktioniert bei Sonne zwar besser, aber auch im Regen bieten sich sehenswerte Perspektiven.